

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

16.12.1880 (No. 297)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. Dezember.

No. 297.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufspreise: die gepaltene Betzelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Dez. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben an dem heutigen Audienztag u. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen: den Generalmajor v. Böhm, beauftragt mit der Führung der 21. Division, die Majors a. D. v. Behren und Hecht, den Hauptmann a. D. Freiherrn v. Lütwitz, die Premierlieutenants v. Müller vom 3. Hannover'schen Infanterie-Regiment Nr. 79 und Wigemann vom Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 7, den Secondelieutenant Bachelin vom 3. Babilonen Infanterie-Regiment Nr. 111, den Oberstabsarzt v. Kranz vom 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81, den Assistenzarzt Dr. Bischoff vom 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8.

Ferner: den Oberamtmann Beck von Wolfach, den Gerichtsnotar Wolff von Breisach, den Oberförster Achenbach von Petersthal, den Oberförster Alber von Breisach, den Amtsrichter Burger von Bonndorf, den Postrath Biegel von Konstanz, den Professor Thoma von hier, den Stadtpfarrer Seelinger von Durlach, den Professor Karl Hoff von der Kunstschule hier, den Kammerherrn Geh. Referendar v. Stöffer, den Pfarrer Bardorf von Schriesheim, den Bezirks-Bauinspektor Beck von Freiburg, den Professor Nebmann und den Beigeordneten Dr. Speemann von hier, den Hauptlehrer Speigler von Zfzheim, den Stadtpfarrer Degen von Bruchsal, den Herrn Otto Dyckerhoff von Darmstadt, den Vorstand des Waisenhauses W. Engelhardt von hier und den Hofsekretär Rasch von Mannheim.

Die Audienz währte bis gegen 5 Uhr Nachmittags.

Berlin, 14. Dez. Der württembergische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Spizemberg, ist, wie berichtet, gestern Abend gegen 11 Uhr nach kurzem Kranksein in seiner hiesigen Wohnung in der Poststraße gestorben. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften liehen im Laufe des heutigen Tages gleich nach dem Bekanntwerden des erfolgten Ablebens der hinterbliebenen Familie ihr allerhöchste Beileid aussprechen. Der Verstorbene war mit einer Tochter des Reichstags-Abgeordneten Staatsministers a. D. Freiherrn v. Barnhiller verheiratet und stand in nahen Beziehungen zur Familie des Fürsten Bismarck. „Er erlitt sich“, so schließt ein kurzer Nachruf im „Reichsanzeiger“, „der ungetheilten Liebe und Hochachtung aller Derer, mit denen er in Verbindung kam. In den Kreisen des Bundesraths, dem er seit dessen Bestehen angehört, wird sein Abschied besonders schmerzlich empfunden.“

Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der Generalleutnant v. Thile zum Kommandeur des 8. Armee-corps als Nachfolger des Generals v. Goeben ernannt worden. Der Gouverneur von Koblenz, General der Infanterie v. Beyer, hat von unserm Kaiser bei seinem Ausscheiden aus der Armee das Großkreuz des Hohenzollern'schen Hausordens erhalten. An seine Stelle ist der bisherige Kommandant von Neu-Breisach, Oberst v. Gellien, zum ersten Kommandanten von Koblenz ernannt worden.

An der heute zusammengetretenen Kommission zur Veranlassung des Entwurfs von Vorschriften über den Schutz gewerblicher Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit nehmen u. A. Theil: der Präsident der industriellen Gesellschaft, Aug. Dollfus aus Müllhausen i. E.,

Spinnereidirektor Theodor Häpfer aus Augsburg, Oberingenieur Hamberg aus Mannheim, Fabrikinspektor Anton Kopf aus Nürnberg, Oberingenieur der sächsischen Maschinenfabrik Heinrich G. Krug aus Chemnitz, Kommerzienrath und Fabrikbesitzer Eugen Langen aus Köln, Benjamin Lisman aus München, Maschinenfabrikant Karl Wehler aus Aachen, Theilhaber der chemischen Fabrik von Emanuel Merck, Wilhelm Merck aus Darmstadt, Papierzeug-Fabrikant Czech aus Heilbrunn.

Berlin, 14. Dez. Abgeordnetenhaus. (Schluß.) Das Haus setzte die Beratung des Kultussetzes bei Kapitel 120 fort. Schmidt plaidirt für die Zulassung der Realschul-Abiturienten zu dem Universitätsstudium, speziell dem medizinischen. Der Kultusminister erklärt, über die Frage der Zulassung der Realschul-Abiturienten zu dem medizinischen Studium müsse aus der stattfindenden lebhaften öffentlichen Diskussion eine weitere Klärung abgewartet werden. Die Sache sei jetzt auch eine Angelegenheit des Reichs. Die von ihm verfügten Maßregeln gegen Schülerverbindungen seien absolut notwendig gewesen, um das Uebel mit Stumpf und Stiel auszurotten. Die Konfessionsordnung für die Lehrer sämmtlicher preussischen Anstalten sei unmöglich; er werde aber sorgen, daß an den Staatsanstalten das Auftritten nach der Anciennetät eventuell unter der Verletzung der betreffenden Lehrer stattfindet. Berger erörtert die Maßregeln des Ministers gegen das Verbindungsweien. Das beste Schutzmittel dagegen sei die Ausbildung des religiösen Sinnes. v. Minnigerode ist gegen die Erweiterung der Rechte der Realschulen für notwendig. Langens hält die Reform der Realschulen für notwendig. Die Realschulen müßten so geordnet werden, daß sie als Realschulen mit den Gymnasien eine gleiche Stufe einnehmen. Kropatschek erklärt, auf dem Standpunkte des Ministers zu stehen. — Nach weiteren Bemerkungen Kantak's, Theisinger's und Richter's erklärt der Kultusminister, daß er prinzipiell bereits anerkannt habe, daß die jetzige Gestaltung der Realschule unzulässig sei; daß das Latein dort entweder gründlich betrieben oder ganz herausgeworfen werden müßte. Was die Frage einer Reform des Lehrplans der Gymnasien und Realschulen anlangt, so schwebte dieselbe *pari passu* und werde auch *pari passu* erledigt werden. Er habe über beide mit dem Finanzminister korrespondirt und würden beide gleichzeitig erledigt werden. — Titel 1 wird hierauf genehmigt, ebenso Titel 2 und 3 ohne erhebliche Diskussion. — Bei Titel 4 bemängelt v. Gynern, daß bei Gewährung der Staatszuschüsse das Bedürfnis der betr. Gemeinden nicht genügend beachtet werde.

Die Regierungskommission erwidert, die bestehende Einrichtung entspreche dem Bedürfnis. Eine andere Regelung könne nur durch die Gesetzgebung erfolgen. Tit. 4 wird bewilligt. Die folgenden Titel des Kapitels werden nach längerer aber erheblicher Debatte über Besoldungsverbesserungen, Wohnungsgeld-Zuschüsse der Lehrer und Änderung des Prüfungsplans für Lehrerinnen genehmigt. — Bei dem Kapitel über den Elementarunterricht klagt Stablewski über Irreligiosität in den Volksschulen und über die Simultanisierung derselben. Stöcker spricht seine Befriedigung aus über die Auflösung mehrerer Simultananschulen, hofft, es werde dies auch weiter geschehen, und erörtert dann die Lehrerbefreiung. Virchow bekämpft einzelne Ausführungen Stöckers und verlangt Vorlegung eines Unterrichts-gesetzes, sowie Einsetzung eines Unterrichtsathes.

Berlin, 15. Dez. (Tel.) Abgeordnetenhaus. Bei der Beratung des Kultussetzes erklärt der Kultusminister, er habe veranlaßt, daß bezüglich jedes gesperrten Geistlichen die Frage geprüft werde, ob demselben die Ertheilung oder Leitung von Religionsunterricht wieder zu geben sei; vielen Geistlichen sei die Befugniß wieder er-

theilt worden. Die verschiedene Praxis in den einzelnen Regierungsbezirken erkläre sich daraus, daß die Verantwortung für die Maßregeln den betreffenden Provinzialbehörden überlassen bleiben müsse. Die Simultanschulen halte er, namentlich da wo sie unter der allgemeinen Zustimmung der Interessenten eingerichtet worden seien, für zu Recht bestehend, jedoch werde er gegen eine von den Unterhaltungspflichtigen beschlossene Auflösung nicht auf-treten. — Die Regierung beabsichtige keineswegs die polnische Sprache in Posen zurückzudrängen, nur dürfe die Anhänglichkeit an dieselbe nicht die Integrität des Staates bedrohen. Der Unterricht im Deutschen geschehe lediglich im Interesse der polnischen Schüler; wo damit eine Beeinträchtigung des Religionsunterrichts verbunden wäre, sollte Abhilfe geschafft werden.

Windthorst dankte dem Minister für die Wiederzulassung einzelner Geistlicher zum Religionsunterricht. Das Centrum müsse aber an der Forderung festhalten, daß nicht dem Staate, sondern der Kirche das Recht zur Beaufsichtigung des Religionsunterrichts zustehe. Die von den Schulaufsichts-Kosten handelnden Titel 23 bis 26 wurden der Budgetkommission überwiesen, ebenso der Titel über die Ruhegehalts-Zuschüsse und die Unterstützung der emeritirten Elementarlehrer.

Berlin, 15. Dez. (Tel.) Die „Provinzial-Korresp.“ sagt in einem Artikel über die liberale Gruppe und ihren Wortführer: Die jüngst erschienene secessionistische Flugchrift erweise sich als die offene und unumwundene Kriegserklärung an den leitenden Staatsmann; sie bezeuge in jedem Satze, daß die Secessionisten zur direkten Feindschaft gegen den Fürsten Bismarck übergegangen seien. Aus jener Schrift ergebe sich ferner, daß wirthschaftspolitische Beweggründe den Anlaß zur Secession und zur Abwendung von der Gesamtpolitik des Kanzlers gebildet haben. Der Artikel hebt der secessionistischen Flugchrift gegenüber hervor, es sei gerade ein nicht hoch genug zu schätzendes Verdienst des Kanzlers, mit starker Hand diejenigen theoretischen Vorurtheile zerbrochen zu haben, welche das Deutsche Reich fortwährend in der wirthschaftlichen Abhängigkeit vom Auslande erhalten mußten und hiermit auch die politische Selbstständigkeit und Sicherheit auf die Dauer in Frage stellten. Nicht Umkehr bis auf die hundert Jahre zurück liegende Vergangenheit, nicht politische, gewerbliche und kirchliche Reaktion sei das Ziel des Kanzlers, aber auch nicht die Pflege des Liberalismus und seiner einseitigen Interessen, sondern das sittliche und materielle Gesamtwohl des deutschen Vaterlandes, für dessen Wahrung und Mehrung der Kanzler alle Zeit eingetreten sei und auch noch ferner eintreten werde, den Secessionisten zum Trost. Der Artikel schließt: die Secession kann nur zur weiteren Verfestigung und Herrichtung der liberalen Partei führen; sollte die Bildung einer großen liberalen Partei, wovon soviel die Rede ist, nach diesem Programm gelingen, so dürfte dies nur der Fortschrittspartei zu Hatten kommen und würde den Liberalismus fortan wieder, trotz der Zahl seiner Bekenner, zur bloßen Verneinung und dadurch zur Ohnmacht und Unfruchtbarkeit verurtheilen.

Darmstadt, 14. Dez. Die Deutsche Kronprinzessin besuchte heute Vormittag die Grabstätte der Großherzogin

Abonnementskonzerte.

Karlsruhe, 15. Dez. In dem Bericht über das erste Abonnementskonzert wurde die Zusammenstellung des Programms besonders hervorgehoben, da sie nicht von der Willkür, sondern von dem Geiste der Einheit der musikalischen Stimmung diktiert war. In noch hervorragenderer Weise galt dasselbe vom zweiten und gilt es vom dritten Konzert, welches am Samstag stattgefunden hat. Der Schwerpunkt derartiger Unternehmungen ist heute nur noch an wenig Orten in dem Interesse an großen orchestralen Werken und deren Execution zu suchen, sondern liegt größtentheils in dem Auftreten der Solisten, durch deren Vorträge auch das Aussehen des Programms bedingt wird. Es ist bekannt, wie sehr der Charakter von Orchesterkonzerten dadurch verschoben wird. Am Samstag war dies nicht der Fall: das Konzert brachte drei Orchesterwerke — Militärsymphonie von Haydn, Ouvertüre „zur Weihe des Hauses“ von Beethoven, Mazepa-Symphonie von Liszt — und zwei vokale Ensemblestücke von Mozart. War dadurch auf der einen Seite eine reiche Mannigfaltigkeit geboten, so lag auf der andern Seite ein dem Ganzen wichtiger künstlerischer Zweck zu Grunde, welcher der Zuhörerschaft die „Form“ der Klavier und den „Inhalt“ der Festigkeit zeigen sollte. Damit aus diesem Satz ja nicht die Folgerung hergeleitet werde, daß die Jetztzeit keine Form oder gar die Klavier ohne Inhalt seien, möge folgende Erklärung jedem Mißverständniß vorbeugen. Der große Streit, welcher in den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts begann, drehte sich um die Frage, ob es möglich sei, die in den letzten beiden Jahrhunderten geschaffenen Gesetze der musikalischen Form zu umgehen und Werke zu schaffen, denen ein poetischer Hintergrund die Gestalt oder, wenn man will, die Formen diktiert. Liszt lieferte mit seinen symphonischen Dichtungen den Beweis dafür. Wie sehr er angefochten, welche ablehnende Haltung die strengen Herren ihm gegenüber einzunehmen versuchten, ist leider genügend bekannt. Die Anlehnung an Beethoven ließ man nicht gelten; denn der Beethoven dieses Jahrhunderts, der „spätere“ Beetho-

ven, wird vor dem Forum der Herren Konservatoriumsprofessoren, deren Pflichtgefühl die Echtheit über alles Selbständige erheischt, nur bedingungsweise anerkannt. Man wollte und will noch heute nur nach Regeln arbeiten lassen. Wohin dieser Zwang geführt, haben die beiden Symphonien von Brahms zu Genüge bewiesen. Sie sind regelrecht und lehnen sich an die alte Form an, führen aber zum Theil eine Starrheit mit sich, die abschreckend wirkt. Würde heute ein Genie wie Mozart kommen und den vier Sätzen der Symphonie den musikalischen Inhalt mit der Freiheit mitgeben, wie er es gethan: die Vertheidiger der symphonischen Dichtung würden vielleicht die Ersten sein, welche ihm zujubeln. Wo aber die äußere Gestalt zum Zwang wird, möge sie dem inneren Gehalt geopfert werden: darin ist der „spätere“ Beethoven vorangegangen, und Liszt ist ihm gefolgt. Seine Werke wenden sich an ein freies Empfinden; wer fühlen, musikalisch fühlen gelernt hat, wird mit Leichtigkeit einem Werke wie Mazepa folgen können und finden, daß man sich vor ihm nicht wie vor einem Hannibal ante portas zu fürchten braucht; der wird auch fühlen, daß hinter diesem mit Mozart'schen Farben gemalten Ritt das Ringen des Sterblichen verborgen ist, welchen „der Genius durch Wissen und Weereckfluth zu den Wolken emporführt“. „Es stöhnt entsezt — Du (O Genius, feurig Roth) reißest unauflöslich den Schreckenbleichen fort im Fluge gewaltsam, daß er zittert und bebt, bei jedem Schritt scheint er dem Tod zum Raube, bis er sich neigt und stürzt, und aus dem Staube sich ein König erhebt.“ Und so erscheint das flagende Seitenmotiv des ersten Satzes am Schluß des Marches grandioso, triumphirend auf die überhandnehmenden Leiden herab-blickend. Dem Eindruck des Genialen wird sich Niemand beim aufmerksamen Anhören dieses Werkes entziehen können. Musikalisch unverständlich kann es außerdem auch nicht sein; denn das Hauptmotiv tritt nach den stürmischen Einleitungstakten mit voller Deutlichkeit in den Vokalen hervor, erscheint nach Wiederholung mit vollem Orchester in veränderter Gestalt als Seitenmotiv und endlich mit verkürztem Rhythmus am Schluß des ersten Theils. Dann folgen im Andante Anklänge an dieses Thema, welche

ihren Abschluß in einem Hornsolo finden, dessen verminderte Septime von den Geigen und Celli's aufgenommen wird. Dann beginnt die Trompete das Zeichen der Erhebung zu blasen, worauf der March als Finale folgt. Zur vollen Würdigung dieser musikalischen Dichtung gehört natürlich eine so klare Wiedergabe, wie sie ihm am Samstag zu Theil geworden ist. Das Orchester, dem derartige Kompositionen nicht sehr geläufig sind, ist mit voller Hingabe den Intentionen seines Kapellmeisters gefolgt, und dieser hat den Taktstab nicht als Taktstange-Instrument, sondern als Griffel benützt, um die durch den Komponisten gezeichneten Figuren zu verfolgen. Nur dadurch ist dem Werk hier eine Aufnahme zu Theil geworden, wie vielleicht nur an wenig andern Orten, wobei sehr zu berücksichtigen ist, daß es ein Publikum war, welches mit wenig Sympathie sich Etwas von Liszt vorspielen ließ. Dieser Erfolg hat dem Meister, den die Welt in eigenmächtiger Einseitigkeit nur als Klavierfürsten anerkennen will, den Platz unter den Komponisten eingeräumt, der ihm nur aus Unkenntniß hat vorenthalten werden können. Was die Ausführung der übrigen Werke betrifft, so ist ihr dasselbe Lob zuzusprechen wie der des Mazepa. Die Haydn'sche Symphonie wurde mit all' dem behaglichen Wit und der gemüthlichen Lustigkeit gespielt, welche dem Werke eigen ist. Die Beethoven'sche Ouvertüre ließ an Durchsichtigkeit und daneben an Breite nichts zu wünschen übrig. Das Einverständniß zwischen Orchester und Dirigenten ist ein herzliches und vollständiges geworden. Die beiden Mozart'schen Sachen — Quartett aus Prometheus und Terzett aus Così fan tutto — wurden durch Mitglieder der hiesigen Hofbühne vortrefflich gesungen.

Jugendchriften für den Weihnachtstisch.

III.

Im Anschlusse an unsere Zusammenstellung einiger für die Jugend geeigneten Bücher vom diesjährigen Weihnachtmarkte legen wir im Nachstehenden unsern Lesern nach den „Blättern

Karlsruhe, 15. Dez. Am Montag Abend beging der Gesangverein „Liederhalle“ sein 39. Stiftungsfest mit einem als wohlgeklungen zu bezeichnenden Konzert, das durch die Mitwirkung der Hof-Opernsängerin Frau Mehlheim und des Hof-Opern-Directors Herrn Spieß noch weiter an Interesse gewann. Die genannte Künstlerin excellirte mit einer Arie aus „Titus“, und in 3 Liedern von Reimick, Taubert und Böttcher rief sie das Publikum zu lebhaftem Beifall hin, während sich Herr Spieß in 2 Vorträgen als Violinvirtuose von Neuem auf's Beste bewährte. Die von dem Chore gebotene Leistung auf dem Gebiete des Kunstgefanges zeugte von der guten Direction des Vereinsdirectoren, Herrn Gageur, die durch eine ziemlich Anzahl frischer, langvoller Stimmen vortrefflich unterstützt ward. Ihre Maj. Hoheit der Großherzogin und die Großherzogin und Ihre Hoheit die Prinzessin Victoria beehrten die Aufführung mit ihrer Gegenwart und geruhten bis zum Schlusse zu bleiben.

Karlsruhe, 15. Dez. Der bewährte Wohltätigkeitsverein der Karlsruher Einwohner zeigt sich auch in diesem Winter wieder in hervorragendem Maße. Verschiedene Anstalten der Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit größere Listen von Gaben an Geld und Naturalien. Zur Weihnachts-Bescherung wurden insbesondere von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin die Anstalten mit namhaften Geschenken bedacht. Unter den Einrichtungen des Bad. Frauenvereins erfreut sich, wie die Anzeigen im „Frauenvereins-Blatt“ und im „Tagblatt“ ergeben, einer hervorragenden Berücksichtigung die Krippe. Sie ist freilich auf die opferwillige Liebe angewiesen, denn das Verpflegungsgeld deckt nur einen kleinen Theil der Kosten, und die Zahl der Personen, welche, um der Arbeit nachzugehen und sich redlich durchzubringen, der Krippe ihre kleinen Kinder zur Pflege während des Tags übergeben, nimmt mehr und mehr zu.

Der Militärverein beabsichtigt in Verbindung mit Bürgern der Stadt, welche den Krieg 1870/71 mitgemacht haben, am kommenden Sonntag, Morgens um halb 12 Uhr, auf dem Friedhofe eine einfache, aber würdige Gedächtnisfeier für die bei Ruits (18. Dezember 1870) Gefallenen zu veranstalten. Sämmtliche Militärgräber sollen bekränzt werden; ein Geistlicher wird eine kurze Gedächtnisrede halten; Choralmusik und Gesang eines Vereins wird die Feier einleiten und schließen. Von der Allgemeinen Volksbibliothek wurden in der Zeit vom 6. bis 12. Dezember 808 Bände ausgeliehen.

Karlsruhe, 14. Dez. (Schwurgericht.) Unter großer Betheiligung des Publikums, dessen Zahl der geräumige Gerichtssaal kaum zu fassen vermochte, fand heute die Verhandlung der Anklage gegen Wilhelm Jäggle von Durlach, wegen Meineids und Diebstahls, und gegen Josef Schott von Karlsruhe wegen Anstiftung und unternehmener Verleitung zum Meineide statt. — Jäggle ist 30 Jahre alt, lediger Tagelöhner und wohnte seit mehreren Jahren bei Jos. Schott in der Niethse; der Letztere ist 44 Jahre alt, verheirathet, geb. aus Obergrombach und wohnt schon mehrere Jahre in Karlsruhe, das Gewerbe eines Geldverleihers, Agenten und neuerdings das eines Baumunternehmers betreibend; beide Angeklagte sind schon oft wegen verschiedener Vergehen bestraft. Die Anklage gründet sich, wie aus der heutigen Verhandlung hervorgeht, im Wesentlichen auf folgende Vorgänge:

Josef Schott und dessen Ehefrau schuldeten nach einem Urtheile des Groß. Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe dem Moriz Wertheimer in Wühl die Summe von 1200 M., nebst Zinsen und Kosten; nachdem später M. Wertheimer gegen seine Schuldner die Vermögensvollstreckung erwirkt hatte, erhob dagegen Jos. Schott mittelst Klage vom 15. Mai d. J. Einsprüche mit der Behauptung, daß die Schuld bezahlt sei und daß er namentlich am 19. Januar 1880 in seiner Wohnung bei dem Wertheimer die Summe von 300 M. bezahlt habe; zum Beweise dieser Zahlung bezeugte er den Wilhelm Jäggle, Heinrich Bredel und Sebastian Stoll als Zeugen, von welchen die beiden Ersteren am 16. September d. J. von einem Mitgliede des hiesigen Landgerichts als beauftragter Richter einvernommen worden sind. In diesem Termine versicherte nun W. Jäggle nach geleistetem Zeugeneide, daß er etwa in der Mitte des Januar d. J., während er mit Bredel in der Küche des Schott an einem zerbrochenen Herde beschäftigt war, gesehen habe, daß Jos. Schott dem Wertheimer Geld bezahlt habe, und zwar zwei Einhundert-Mark Scheine und noch anderes Geld. — Der damals ebenfalls einvernommene Zeuge Bredel dagegen versicherte, daß, während er an dem Herd in der Küche beschäftigt war, er von einer Zahlung nichts wahrgenommen habe, daß Schott damals gar nicht anwesend war und Wertheimer nur mit der Schott'schen Ehefrau gesprochen habe.

Verschiedene Zeugenansagen bestätigten heute, daß Wertheimer am 19. Januar d. J. gar nicht hier war und daß die von Bredel vorgenommene Herdreparatur erst am 7. Februar d. J. stattgefunden hatte.

Wilhelm Jäggle gesteht auch ein, daß die von ihm bezeugte Thatfache unwahr sei und daß er im Bewußtsein hiedon seine Zeugenangabe gemacht habe; die gerabegte freche und frivole Art, wie er die schwere gegen ihn erhobene Beschuldigung beantwortete, gestattete einen Blick in die tiefe sittliche Verkommenheit desselben und mag er daher bei seinen ohnedies nahen Beziehungen zu Schott für diesen als ein geeignetes Mittel zur Verhinderung der angeblichen Zahlung von 300 M. erachtet worden sein; diese Beziehungen, sowie das Verhältnis des Schott zu ihm als sein Niethier und in Aussicht gestellte Vermögensvortheile mögen den Angeklagten Jäggle zur That bestimmt haben, als deren Anstifter Jos. Schott bezeichnet ist. — Nachdem Bredel die Verabredung zum Termin vom 16. September erhalten hatte, erklärte er sofort verschiedenen Personen, daß er von der Sache, worüber er gehört werden sollte, gar nichts wisse, er widerstand auch den Versuchen des Schott, der ihm mehrmals und noch am 16. September vor dem Gerichtsgedäude erklärte, es komme ihm auf 50 Mark nicht an, er werde gesehen haben, wie er dem Wertheimer 300 M. bezahlte, und blieb Bredel bei der Wahrheit.

Wühl ist weiter beschuldigt, dem Jos. Schott am 19. September d. J. ein Paar Stiefel gestohlen zu haben, nachdem er bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft worden war. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen und wurde Wühl 3 Jahre wegen Meineids und wegen eines, unter mildern Umständen verübten Diebstahls in wiederholtem Rückfalle mit 4 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus, Jos. Schott dagegen wegen Anstiftung zum Meineide und wegen unternehmener Verleitung zu diesem Verbrechen mit sieben Jahren Zuchthaus bestraft und zu den Kosten verurtheilt. Zugleich wurden beiden Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt und sie für unfähig erklärt, künftig als Zeugen oder Sachverständige eiblich vernommen zu werden.

Pforzheim, 12. Dez. Am letzten Mittwoch hielt Hr. Emil Ritterhaus von Bremen im Kaufmännischen Verein einen Vortrag über „Anastasis Grün und Nikolaus Lenau“. An der Hand der Werke der beiden Dichter zeigte der Redner,

daß dieselben zu den Ersten gehörten, welche nach Abschüttelung des Napoleon'schen Joches in Deutschland und Oesterreich ihre Stimme für freiere Institutionen und namentlich für freie Meinungsäußerung erhoben. Er schilderte sodann eingehend den Lebens- und Entwicklungsgang des lyrischen Dichterspaars und betonte dabei, daß, so verschieden die Lebensschicksale und die sich hieraus entwickelte Seelenstimmung der Beiden auch war, sie doch in der Reinheit ihrer Poesie und in ihren glühenden patriotischen Gefühlen übereinstimmten und sich gegenseitig ergänzten. — Im Festsaale des Kunstgewerbeschul-Gebäudes war während des heutigen Tages eine Anzahl der Stadt gehöriger, wieder aufgefischter alter Delbilde der badischer Markgrafen und Markgräfinnen ausgestellt. Das in das Belieben gestellte Eintrittsgeld ist für den städtischen Hilfsverein bestimmt.

Pforzheim, 12. Dez. Heute wurde zu Gunsten des „Kreuzer-Denkmal“ in der Turnhalle von den vereinigten hiesigen Gesangsvereinen unter Leitung des Hrn. Musikdirectors Th. Mohr ein großes Konzert gegeben, bei welchem auch Fräulein Luise Heidenreich von Karlsruhe, sowie der hiesige Musikverein und Musikfreunde mitwirkten. Dasselbe war außerordentlich zahlreich besucht; die Ausführung des gut gewählten Programms, welches nur Kompositionen von Konradin Kreuzer enthielt, war im Großen und Ganzen eine vorzügliche. Das Reinerträgniß des Konzerts hat bei einem Eintrittsgeld von mindestens 50 Pf. über 700 M. getragen.

Schwellingen, 13. Dez. Der Militärverein Schwellingen-Ostertshausen beabsichtigt, behufs Tilgung älterer Schulden gegen vierzig meisteerbare, zum Geschenke überlassene Arbeiter hiesiger Gemerbetreibenden, die zugleich Mitglieder des Militärvereins sind, vortrefflich staatlicher Genehmigung demnächst zur Verlosung zu bringen. — Kommen Freitag wird Hr. Bahnverwalter Galau von hier im Lokale des Gemerbetreibenden einen Vortrag halten über die bahnamtliche Behandlung von Fracht-, Eil- und Expresstücken und überhaupt über den Verkehr der Geschäftswelt mit der Groß. Eisenbahn.

Die Kasteleburg, die schönste landwirthschaftliche Zierde der Stadt Waldkirch, soll nun betriebar gemacht werden. Zu diesem Zwecke wurde neulich eine Sammlungsliste in Umlauf gesetzt. Die Kosten sollen sich auf etwa 1800 Mark belaufen.

In der letzten Stadtraths-Sitzung zu Heidelberg wurde auf Antrag der Sparkassen-Kommission, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, beschlossen, den Zinsfuß für Einlagen bei der hiesigen Sparkasse vom 1. Januar 1881 ab auf 3 1/2 Proz. zu erniedrigen.

Dem protestantischen Stadtvicar W. Glod in Baden ist unter dem 1. d. M. von der Saager Gesellschaft zur Verteidigung des Christenthums (in Zeiden) die silberne Medaille zuerkannt worden. Glod's diesbezügliche Schrift: „Die christliche Ehe und ihre modernen Gegner“ wird voraussichtlich im nächsten Jahre erscheinen.

Aus Kappel schreibt man der „Lahr. Ztg.“: Im Oktober d. J. haben die Fabrikanten Karl Metz u. Söhne aus Freiburg ihre Seidenfabrik in Niederhauzen eingestell und soll auch die hiesige Fabrik mit Ende dieses Jahres geschlossen werden. In derselben arbeiten durchschnittlich etwa 100 weibliche Personen und wurden jährlich 26,000 Mark verdient. Manche Familien werden den Ausfall des seitherigen Verdienstes unliebsam empfinden.

Der „All-B.“ berichtet aus Säckingen: In Bezug auf das Gesuch der römischen Katholiken in Säckingen um Entziehung des den Altarhöfen gewährten Nebenbücherechtes der St. Fridolin'skirche ist dieser Tage dort der Bescheid eingetroffen, daß das Recht der Altarhöfen in dieser Hinsicht sich auf das Gesetz gründe und denselben deshalb nicht streitig gemacht werden könne. Die „Konst. Ztg.“ berichtet aus Konstanz: Im Schooße des Frauenvereins beschäftigt man sich gegenwärtig mit dem Projekt der Gründung einer Arbeitsschule für Töchter jeden Standes, die sich nach der Schulentlassung noch weiter in weiblichen Arbeiten ausbilden wollen, sei es für den Lebensberuf, sei es für das Haus. Die Anreuegung zu diesem Projekt ist von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin ausgegangen; ähnliche Schulen bestehen bereits in Pforzheim, Heidelberg, Weisheim und Karlsruhe.

Brandfall. In Pfullendorf ist in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. der Gasthof zum Adler nebst Schenker und Brauhaus-Gebäude gänzlich niedergebrannt; in Dwingen am 11. d. M. das Haus des Jos. Stengele.

Vermischte Nachrichten.

(Die Verhaftung des Ehepaars Friedmann.) Mit der aus Paris gemeldeten Verhaftung eines eleganten jungen Ehepaars wegen Wechselstiftung endete eine fast märchenhaft klingende Heirathsgeschichte, die zum Theile auch in Prag spielte und daselbst unter dem Titel „Die Benjamin zu einer Prinzessin kam“ der Neugierde und Neugierde viel Stoff bot. War es doch von allem Anfang an schon merkwürdig genug, wie eine Prinzessin von Persigny, die Enkelin des Staatsreichs-Genossen Kriatin, späteren Herzogs von Persigny, in die Lage gekommen war, den Sohn einer Prager Producentenfirma zu heirathen. Das hatte sich eben dadurch gemacht, daß der junge Friedmann, ein recht hübscher und sehr eleganter Bursche, in Wiza als Sohn eines Millionärs aufgetreten und der Mutter Persigny als ein ganz annehmbarer Freier für die Tochter erschienen war, da ja das ganze Persigny'sche Vermögen, wie auch heute noch, der Großmutter zum Nutzgenusse vorbehalten war. Die Hochzeit wurde in Paris mit allem Glanze gefeiert und der alte Papa Friedmann, der daran theilgenommen hatte, konnte bei der Rückkehr nach Prag gar nicht genug von den Ehren erzählen, die ihm von den angesehensten Mitgliedern der bonapartistischen Partei angethan worden waren. Seine Schwiegermutter hatte ihm zu Liebe sogar Deutsch gelernt und ihn nach dem opulenten Diner mit den reizenden Worten begrüßt: „Papa, wie haben Sie gefressen?“ Einige Jahre nahm nun die Ehe der jungen Leute einen scheinbar ganz glücklichen Verlauf, so lange nämlich die Großmutter Persigny etwas hergab und, wie der „Temps“ meldet, die Zinsen und Prolongationskosten eines Wechsels über 100,000 Frs. bestritt. Das junge Ehepaar gerieth aber namentlich durch die noblen Passionen des Hrn. Friedmann immer tiefer in die Schulden. Charakteristisch für ihn ist, daß er sich in Paris Baron Friedland nannte. Als Vorbild schwebte ihm dabei offenbar jener als Kunststammler bekannte Ritter v. Friedland vor, der seiner Zeit in Prag als reicher Mann und Besitzer der dortigen Gasanstalt eine hervorragende Rolle in der Gesellschaft gespielt hatte. Daß das Ehepaar Friedmann, als die Prinzessin von der Moskwa sich eines Tages weigerte, den fällig gewordenen Wechsel einzulösen oder weiter zu prolongiren, selbst Wechsel auf den Namen der Großmama fälligte und deshalb schließlich verhaftet wurde, ist bereits gemeldet worden. Die Affaire scheint in Paris sehr großes Aufsehen zu machen; alle Blätter beschäftigen sich mit derselben.

Für die Verunglückten in Grünwinkel, Aufruf in Nr. 292 der „Karlsruh. Ztg.“ ist bei uns weiter eingegangen von R. U. 5 M., von L. K. in Kislau 2 M., von J. G. W. in L. 5 M., von A. Wbr. 8 M., von Geh. Rath v. Dusch 10 M., von Friz v. Dusch 3 M., von B. Sch. 3 M.; zusammen 271 M. Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gerne bereit. Karlsruhe, den 15. Dez. 1880. Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

15. Dezember, Morgens 8 Uhr.	Bar. u. d. Meeresspiegel. 1000 mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur 0° C. — 4° 9/10.
Mullagbmore	747	fehlt	fehlt	0
Aberdeen	747	fehlt	fehlt	0
Christiansund	747	SW mäßig	wolfig	0
Kopenhagen	758	SW leicht	halb bed.	0
Stockholm	753	SW leicht	better	-14
Japaramba	749	N leicht	wolkenlos	-21
Petersburg	745	SW leif. Zug	Schnee	-12
Moskau	743	S leifer Zug	bedeckt	-5
Corf, Vucenstown	761	fehlt	fehlt	+11
Brest	759	W mäßig	bedeckt	+1
Helber	759	S leifer Zug	halb bed.	+1
Sylt	762	fehlt	fehlt	-3
Hamburg	760	SW leif. Zug	halb bed.	-3
Swinemünde	760	SW leicht	wolkenlos	-3
Neufahrwasser	757	SW frisch	Schnee	-2
Wemmel	761	fehlt	fehlt	+1
Paris	763	SW leif. Z.	bedeckt	+1
Münster	763	SW leicht	bedeckt	+3
Karlsruhe	764	SW leicht	halb bed.	0
Wiesbaden	763	SW leicht	bedeckt	-1
München	763	SW schwach	bedeckt	-2
Leipzig	763	SW leif. Zug	bedeckt	-1
Berlin	761	W leicht	bedeckt	-3
Wien	762	W mäßig	wolkenlos	0
Breslau	760	W frisch	halb bed.	-2
Ne d'Ar	758	fehlt	fehlt	+7
Nizza	758	fehlt	fehlt	+7
Triest	758	E leicht	wolkenlos	+7

Die Luftdruckvertheilung über Europa hat sich seit gestern total verändert. Während das gestern erwähnte Minimum nach dem Innern Rußlands fortgeschritten ist, hat sich über Centraluropa ein Gebiet hohen Luftdrucks mit ruhigem, vielfach aufflarem Wetter und schwacher Luftbewegung ausgebreitet; jedoch scheint im Nordwesten wieder eine neue Depression zu nahen, welche Auffrischen der Winde zunächst im Nordwest der deutschen Küstengebiete wahrscheinlich macht. Die Temperatur ist über Central-europa überall gesunken und liegt jetzt in Nord- und Mitteldeutschland unter der normalen. Während in Nordost-Europa die Kälte noch ungenommen hat, erwidert sich das Frostgebiet bis zur Linie Helsingland, Rerisch, meldet Süd Sturm, Suchumtale Nordost-Sturm.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezbr.	Barom. in mm.	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %.	Wind. in C.	Stimm.	Bemerkung.
14. Nachts 9 Uhr.	749.4	+ 4.4	100	SW.	bedeckt	Regen.
15. Morgs. 7 Uhr.	752.2	+ 3.0	97	"	"	dumpfig.
" Morgs. 2 Uhr.	747.7	+ 5.0	93	"	"	veränderlich.

Wasserstand des Rheins.

Wagen, 15. Dez., Morgens. 4.60 m. gestiegen 51 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 15. Dezember 1880.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.18	Bergisch-Märkische	116.50
4% Preuß. Consois	100.06	Medl. Frd.-Franz.	—
4% Baden in Mart	100.12	Lilabets-Bahn	175 1/4
4% Bayern	—	Franz-Josefs-Bahn	154. —
4% Oesterr. Goldrente	75	Galizier	239.75
4 1/2% „ Silberrente	63	Lombarden	83 1/4
4 1/2% „ Papierrente	62.31	Nordwestbahn	164.25
(Rai-Konv.)	62.31	Staatsbahn	239 1/2
6% Ungar. Goldrente	94 1/4	Prioritäten.	
5% Russ. Oblig. v. 1877	92 1/2	Nordwestbahn Lit. A.	87
5% „ Orientanleihe	57 1/2	Gottardbahn, L. III. C.	92 1/2
11. Em.	57 1/2	5% Oesterr. Südbahn	95
6% Amerikaner v. 1881	—	3% „ „	54.31
5% „ (Consois)	99 1/2	5% Oest. Frz.-Staatsbahn	103.62
Banken.		3% „ „	75 1/2
Deutsche Reichsbank	147 1/4	Loose, Wechsel und Sorten.	
Basler Bankverein	146.25	5% Oesterr. Loose v. 1860	122 3/4
Oesterr. Kreditaktien	245 1/4	Ungariloose	220. —
Darmstädter Bank	153 1/8	Wechsel auf Amsterdam	168.25
Deutsche Effekten- u. W. Bank	137 1/4	„ „ London	20.45
Deutsche Handelsgesellsch.	98 1/2	„ „ Paris	80.66
Disconto-Commanidit	180.75	„ „ Wien	171.30
Reininger Bank	97 1/4	Napoleons'd'or	16.12—16
Schaffhaus. Bankverein	91 1/2	Tendenz: matt.	
Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	497. —	Kreditaktien	287.50
Staatsbahn	482. —	Lombarden	—
Lombarden	166.50	Anglobank	125.40
Disconto-Commanidit	180.60	Napoleons'd'or	9.38 1/2
Reichsbank	—	Tendenz: unentschieden.	
Laurahütte	120.70		
Rechte Ober-Uferbahn	152.70		
Tendenz: fest.			

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 12. Dez. Elise Marie, B.: Adolf Schimpf, Schreiner. — 13. Dez. Johanna Karoline, B.: Karl Schumacher, Bahnhofarbeiter. — Sofie Luise, B.: Karl Kahn, Eisenbahn-Bediensteter. — Erwin Adam Aug., B.: Wilh. Jung, Schlossermeister. — 14. Dez. Hermann Christian, B.: Chr. Schwöbel, Sergeant. — Frieda Marie, B.: Otto Jäger, Schlosser. — 15. Dez. Albert August, B.: Aug. Maier, Bahnarbeiter.

Todesfälle. Freiburg, 10. Dez. Ernst Weid, kal. preuß. Zahlmeister a. D., 42 J. — Todtau, 10. Dez. Adolf Thoma, Fabrikant, 51 J. — Bruchsal, 13. Dez. Felix Schrott, Sattler, 57 J.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 16. Dez. 140. Abommementsvorstellung. Statt „Tell“ (Oper): **Tannhäuser** und der **Sängerkrieg** auf der **Wartburg**, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 17. Dez. 18. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil der hiesigen Armen. Zum ersten Mal: **Die Geier-Walky**, Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel: **Die Krone von Rosen**, von Wilhelmine v. Sillen. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.
676. Heute verstarb am Schlagfluß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater und Onkel
Joh. J. Trube, Porträtmaler in Hamburg.

Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen in Hamburg, Altona, Neu-Naustr., Elberfeld, Berlin, Offenburg, den 12. Dezember 1880,
Johannes Trube, Buchhändler.

622.1. Karlsruhe.
Die erwartete Sendung kleiner
Zeigenförbchen
ist eingetroffen bei
Louise Lau,
Großherzoglicher Hoflieferant,
12 Akademiestraße 12.

Zimmermädchen.
673.1. Ein braves gebildetes Mädchen, 17 Jahre alt, katholisch, sucht Stelle als Zimmermädchen, Bonne oder als Ladnerin sogleich oder später. Es wird mehr auf freundliche Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.
Gef. Offerten unter 5 Freiburg i. B., Moltkestraße Nr. 9, bezw. an die Expedition dieses Blattes.

2.703.3. Karlsruhe.
Cafémaschinen,
Wiener, non plus ultra,
Alleinverkauf der Pariser
Excellente
F. Mayer & Cie.
Hoflieferanten.

609.2. Karlsruhe.
Offene Stelle.
In einem hiesigen frequenten Spezerei- und Delikatessengeschäft ist für angehenden Commis, Volontair oder Lehrling Stelle offen. Freie Station im Hause. Gef. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

614.1. Baden.
Pferde-, Wagen- und Geschirr-Verkauf.

Ein schwarzbrauner Wallach, 3jährig, Zugpferd, ein Laubauer, eine Droschke, eine Break, ein Amerikaner Wagen, sowie mehrere Ein- und Zweispänner-Geschirre sind billig zu verkaufen bei
H. Gürger, Hardtstraße 7.

Lebensbedürfnisverein
Karlsruhe. 360.5.

Zur Feinbäckerei empfehlen wir:
Feinstes Weizenmehl in 2 Sorten, Weis- und Weizen-Puder, Feinsten gemahlten Zucker, Schönste Vanille-Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Feinstes Drageat, Citronat, Feinsten Citronen, Spanische Drageen, Feinsten Landhonig, Vanille, Bourbon, Rein gemahlene Gewürze, Laut Preisverzeichnis in den Läden.

BIER-BRAUEREI
Russisches Flugwild
offer. S. Landw. u. G. d. N. 530.3.
561.2. Destrungen.
Vergabung von zwei Oesen.
Die Herstellung von zwei Gemeinde-Badösen im Anschlag von 843 M. soll im Submissionswege vergeben werden.
Zeichnungen, sowie Kostenanschlag und Bedingungen liegen bis zum 19. d. Mts. auf dem Rathhause zu Destrungen zur Einsicht auf.
Die schriftlichen Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Submissionsangebot zu Gemeinde-Badösen“ bei dem Bürgermeisteramt Destrungen längstens bis zum
20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.
Destrungen, den 10. Dezember 1880.
Das Bürgermeisteramt.
Essenspreis.

446.2. Karlsruhe.
F. Mayer & Cie.
Grossherzogliche Hoflieferanten.
Repräsentanten von
Christoffel & Cie.

Wir beehren uns hiermit zum Besuche unserer mit
Neuheiten aller Art
aufs Reichhaltigste ausgestatteten
Weihnachts-Ausstellung
ergebenst einzuladen.

674. Akademische Verlagsbuchhandlung
von **J. C. B. Mohr (P. Siebeck), Freiburg i. B.**
Goeler, Freiherr Aug. von, Caesar's gallischer Krieg und Theile seines Bürgerkriegs nebst Anhängen über das römische Kriegswesen und über römische Daten. Zweite durchgesehene und ergänzte Auflage. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von **Freiherrn Ernst Aug. von Goeler**. Zwei Theile. Mit 17 Tafeln. Gross 8. Broschirt 18 Mark, in elegantem Halbfranzband 21 Mark. Jeder Theil ist auch einzeln, broschirt, mit den dazu gehörigen Karten à 10 Mark zu haben.
Vorrätig in allen Karlsruher Buchhandlungen.

636.1. **Einladung zum Abonnement.**
Die **Freisgauer Zeitung** hat sich seit einer Reihe von Jahren einer stetigen Zunahme ihrer Abonnentenzahl zu erfreuen und ist namentlich in unserem Oberlande ein in Stadt und Land gerne gelesenes Blatt. Redaktion und Verlag werden eifrig bemüht sein, auch im nächsten Jahre die Zeitung reichhaltig und interessant zu gestalten, dem Volke Nützlich und Belehrendes in ausgedehntem Maße zu bieten, wie überhaupt allen Anforderungen der Leser nach Buntlichkeit zu entsprechen.
Von wichtigen Vorkommnissen werden wir unseren Leser durch direkte Telegramme auf's Reichste Meldung machen und durch eine umfassende Wochenchau und die regelmäßige Tagesübersicht, in welcher alle bedeutendsten Vorgänge des öffentlichen Lebens nähere Erörterung finden, das Halten größerer Blätter in der Familie möglichst entbehrlich zu machen suchen.
Der Landwirtschaft und den unsere Zeit so tief bewegenden wirtschaftlichen Fragen werden wir erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und bei Besprechung politischer und kirchlicher Angelegenheiten die freisinnige Richtung des Blattes gewissenhaft wahren, in der Form aber maßvoll und lebensfähiglos wie bisher alle unsere Erörterungen halten. Den lokalen Vorkommnissen in Stadt und Land werden wir stets die gebührende Aufmerksamkeit schenken und bezüglich unseres **Feuilletons** für die Erwerbung spannender Erzählungen bemüht sein.
Bei der großen Auflage der **Freisgauer Zeitung**, die von wenigen badischen Blättern erreicht oder übertroffen wird, sind Inserate selbstverständlich von vorzüglicher Wirkung.
Wir laden zu recht zahlreichem Abonnement auf die **Freisgauer Zeitung**, deren Preis nach wie vor vierteljährlich 1 M. 60 Pf., durch die Post bezogen (ohne Zustellungsgebühr) 2 M. beträgt, ergebenst ein.
Freisburg, den 14. Dezember 1880.
Die Redaktion.

— Weihnachtsnovität für die Jugend. —
Im Verlage von Eduard Frommelt in Breslau erschien soeben:
Wilger u. Kreuzfahrer.
Aus Palästinas Gegenwart und Vergangenheit. Erzählung für die reifere Jugend von Richard Roth.
Mit 17 Holzschnittbildern, vielen Textillustr. und einer Karte von Palästina. 8. Elegant in Ganzleinen gebunden 7 M. 50 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Neuer Verlag von E. A. Seemann in Leipzig.
640. **Dr. OTTO SEEMANN:**
Mythologie der Griechen und Römer
unter steter Hinweisung auf die künstlerische Darstellung der Gottheiten als Leitfaden für den Schul- und Selbstunterricht bearbeitet. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 79 Illustr. 17 Bogen 8 brosch. 2 M. 70 Pf.; geb. 3 M. 60 Pf.
Knappe und klare Sprache, gute und gut gewählte Abbildungen, Berücksichtigung der jüngsten archäologischen Entdeckungen in Pergamos etc. sind die Vorzüge dieses populären Handbuchs.

Kunsthistorische Bilderbogen
zum Gebrauch bei Vorlesungen sowie beim Unterricht in der Geschichte und Geschmackslehre. 246 Bogen mit 2016 Abbildungen in Holzschnitt. In 10 Sammlungen. Preis des Ganzen 20 M. 50 Pf. In 2 Bände gebunden 27 M. 50 Pf.
Das Supplement „Die Kunst des 19. Jahrhunderts“ umfasst 72 Bogen qu. Folio. Preis 6 M.; eleg. geb. 8 M. 80 Pf.
(Das „Textbuch zu den kunsthistorischen Bilderbogen“, sowie das Textbuch zum Supplement ist unter der Presse.)

Jak. Burckhardt:
Die Zeit Constantins des Großen.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
29 Bogen. gr. 8. br. 6 M.; eleg. in Halbfranz geb. 8 M.
WILH. LÜBKE:
Geschichte der Plastik
von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Dritte verbesserte und stark vermehrte Auflage. Mit 500 Holzschnitten. gr. Lex.-8. 2 Bände br. 22 M.; eleg. in Leinw. geb. 26 M., in 2 Halbfranzbände eleg. geb. 30 M.
Vorrätig in A. Hefel-Id's Hofbuchhandlung, G. Braun'scher Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“
gewährt Beamten, welche ihr Leben bei derselben versichern, Darlehen zum Zwecke der Bestellung ihrer **Amis-Cautions**.
Die Darlehen werden mittelst niedrigstgestellter 1/2-jährlicher Zahlungen getilgt und geben die Kapitale nach längstens 25 Jahren in das Eigentum des Beamten über. Das die näheren Bedingungen enthaltende **Cautions-Regulativ** sowie Prospekt und jede Auskunft erteilt bereitwilligst die **General-Agentur in Karlsruhe, Nowack-Saulage 2.**
3.541.2

Hr. Wiederwald's
3.102.3. **Lederöl.**
geruchlos und unverharbt, ist das bewährteste Mittel zur Erhöhung der **Dauerhaftigkeit** und zum Geschmeidigmachen von **Geschirren** und **Schuhwerk** jeder Art, welches letztere wasserdicht wird, ohne dass die Ausdehnung des Fusses gehindert ist. In Flaschen à 30, 60 Pfa. und 1 Mark **Recht** zu haben bei
W. L. Schwab,
Grossh. Hoflieferant, Karlsruhe.

678.1. **Musikalische Abendunterhaltung**
für Familien der in Grünwinkel Verunglückten
Samstag den 18. d. Mts.
im großen Saale der Gesellschaft „Eintracht“
veranstaltet von dem Männerchor des Großh. Hoftheaters und der Gesellschaft Eintracht, unter gütiger Mitwirkung der Hofoperfängerin Fräulein Rupp, der Herren Hofkapellmeister Mottl, Hofmusikdirektor Krug, Hofoperfänger Rosenberger und Speiteler, Kammermusikus Lindner und Hofmusikus Böhmann.
Programm.
1. Symphonie für Männerchor von L. v. Beethoven.
2. Ballade und Polonaise von Bizet, vortragen von Herrn Böhmann.
3. Frühlingslied von F. Mendelssohn, vortragen von Herrn Rosenberger.
4. Im wunderschönen Monat Mai, Männerchor von S. Zimmermann.
5. Die drei Kätzchen, Männerchor, Volkslied.
6. Böglein, wohin so schnell, von Lassen, vom Bauer und den Tauben, von Taubert, vortragen von Fräulein Rupp.
7. O Isis und Osiris, Baßarie mit Chor a. d. Zauberküste, von W. A. Mozart, vortragen von Herrn Speiteler.
8. Russischer Kirchengesang, für 5 Männerstimmen, von Bartmann.
9. Duett „Schönes Mädchen wirt mich lassen“ a. d. D. Jephonda von L. Spohr, vortragen von Fräulein Rupp und Herrn Rosenberger.
10. Fantasie für Klavier und Cello, von Raff, vortragen von den Herren Mottl und Lindner.
11. Der Thürmer, Lied für Baß, von Vinc. Lachner, vortragen von Herrn Speiteler.
12. Bachschüler aus Antiquen, von Mendelssohn.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassen-Eröffnung 6 Uhr.
Nummerierter Platz Nr. 3 —, Spirritus Nr. 2 —, Saal Nr. 1 —, Gallerie 50 Pf.
Billette sind zu haben von Donnerstag bis Samstag Nachmittag 4 Uhr bei den Herren Schuster und Frey, Musikalienhandlung, sowie bei Herrn Kaufmann Drengler, und Stöbe, Papierhandlung, Schützenstraße, und Abends an der Kasse.
NB. Der Flügel von Kain und Günther wird unentgeltlich von Herrn Trau überlassen.
Für die Mitglieder des Großh. Hoftheaters: Für die Gesellschaft Eintracht: Mottl, Hofkapellmeister. Der Vorstand: L. Schwindt.

Goldene Medaille! **Vollständige Garantie!**
418.4. Die schönste, reichhaltigste und gebiegenste Auswahl in **Flügeln, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums**
bietet die **Pianoforte-Fabrik** und große **Pianoforte-Niederlage** von
Ludwig Schweisgut,
Großh. Hoflieferant,
in Karlsruhe, 31 Herrenstraße 31.
Bechstein, Blüthner, Biese, Steinweg Nachfolg., Kaps, Land, Kofentranz, R. Lipp & Sohn, Schiedmayer, Schwegler, Hölling & Spangenberg, Trahyer & Cie., u. A. m.
Billigste Fabrikpreise! **Umtausch gespielter Klaviere!**
Zum Besuche seines Magazins ladet höflichst ein Ludw. Schweisgut.

Griechische Weine
1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin** versendet **19 Mark**.
— Flaschen u. Kiste frei — zu
Diese Probekisten eignen sich zu passenden Festgeschenken.
J. F. Menzer, Neckargemünd. Bitter des Kgl. Griech. Erlöser-Ordens.
Niederlage bei Fr. Raifsch, Karlsruhe. P. 591.93.

413. **Karlsruhe.**
Orfeverrie Christoffel:
Bestecke, Kannen etc. zu Fabrikpreisen,
Thee- u. Cafékannen in Britannia-Metall, Theekessel u. Kaffee-Masch. in Kupfer, Pariser Silber; Elfenbein, Messer, japan. Breiter u. Brodkörbe.
A. Winter & Sohn, Hoflieferanten, Friedrichsplatz 6.

Anzeige.
675. Eine Barccfamilie ist bereit, **Kinder-Waisenfinder** — aus guter Familie zur elterlichen Verpflegung und Erziehung aufzunehmen gegen billigen Pensionpreis. Zu erfragen in der Erheb. dieses Blattes.
Eine Schimmelstute
(preußisch Pferd) 8 Jahre alt, 4 Zoll hoch, militärroum, bis jetzt als Kommandepferd vor der Front geritten, flotter Gänger, ein u. zweispännig gefahren, steht sofort für 900 Mark zu verkaufen. Auskunft erteilt die Expedition. 642.
672.1. Karlsruhe.
Jagdverpachtung.
Die Großherzogliche Civilliste zustehende Jagd im Domänenwald Rittener mit Hofgut, sowie im Domänenwaldbüchris Hundsstangen wird **Dienstag den 21. d. Mts., früh 9 Uhr,** auf die seitigen Geschäftszimmer auf 6 Jahre im Wege öffentlicher Versteigerung verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Karlsruhe, den 14. Dezember 1880.
Großh. Hof- und Jagdamt.
H. Kleiser.
(Mit einer Beilage.)